

II. Naturgeschichte und Pharmakognosie.

Panna. Radix Pannae.

In der Hand nur sehr weniger Aerzte hat sich seit einigen Jahren ein vegetabilisches Pulver als Heilmittel gegen den Bandwurm so ausserordentlich bewährt, dass die Dosis dieses Arcanums von $1\frac{1}{2}$ bis 2 Drachmen gewöhnlich mit 20 bis 30 Thalern bezahlt worden ist. Seit einiger Zeit ist dies Mittel unter der Bezeichnung „*Panna*“ bekannter geworden, und man weiss bereits, dass es das Pulver einer Wurzel ist, die in Südafrika als ein Universalmittel gilt, und auch dort theils der vielen Nachfrage, theils der Seltenheit wegen, ziemlich hoch bezahlt wird. Im Frühjahr 1856 ist endlich hier eine neue, etwas grössere Sendung unzerkleinerter Wurzeln aus Afrika angekommen und zugleich eine ziemlich genaue Beschreibung der Pflanze. Demnach gehört diese jedenfalls zum Geschlecht der *Filices* und ähnelt am meisten dem *Aspidium filix mas*. Die Stiele oder Hauptrippen der Wedel sollen indess markiger, die Blättchen derber und glänzender grün sein; die Wurzeln sind gleichfalls Knollstücke mit den Resten der Strünke, diese aber weit markiger als die unserer *Rad. Filicis*. Innen im frischen Zustande gelblich, auf dem frischen Schnitt etwas harzig scheinend, die Spreuschuppen sehr zart und dicht, braun und wie Sammet beim Anfühlen; der Geruch erinnert an den von *Secale*, ist daneben aber eigenthümlich gewürzhaft. Somit glauben wir die Pflanze vorläufig *Aspidium Filix Panna* benennen zu dürfen. Sobald die analytische Prüfung der

Wurzel, deren grössten bis 6 Drachmen wiegen und die im Verhältniss zu unsern *Rad. Filicis* ungewöhnlich schwer sind, vollendet sein wird, werden diese Blätter das Resultat der Oeffentlichkeit vermitteln.

Herr Dr. Behrens hat dieses Mittel bereits in 90 Fällen angewendet, in 83 soll der Bandwurm binnen 1 bis 4 Stunden der Kur abgegangen sein, in zwei Fällen ist der Kopf nicht aufgefunden, nur in drei Fällen wurde das Mittel sofort ausgebrochen; aber selbst da, wo der Kopf nicht bemerkt ist, soll sich kein Rückfall eingestellt haben. Ueber die Anwendung selbst sagt Dr. Behrens, dass es zunächst dazu einer Vorbereitung bedürfe, nämlich einer strengen Diät während 3—4 Tage, und dass alle schwerverdauliche, aber vor allem alle pappigen Speisen, wie Kartoffeln, Puddings und andere Mehlspeisen zu vermeiden seien.

Zu einer Kur sollen mit Rückicht auf das Alter und die Constitution der betreffenden Personen nur 1 Drachme bis $1\frac{1}{2}$ Drachmen erforderlich sein. Die Panna wird als feines Pulver mit Wasser angerührt, dann nach achtstündiger Maceration als Schütteltrank genommen, alle Stunde etwa 15 Gran des Pulvers, 1—2 Stunden nach der letzten Gabe eine Dosis Ricinusöl von 1— $1\frac{1}{2}$ Loth. Im Fall der Wurm ohne Kopf abgehen sollte, würde ein schwaches Lavement von Panna die Abtreibung des Kopfes in der Regel bewirken. Die üblen Zufälle während der Kur sollen sich auf Erbrechen, was bei Männern öfter vorkommt, als bei Frauen, und auf Congestionen nach dem Kopfe beschränken, die aber selbst nach 1— $1\frac{1}{2}$ Stunden verschwinden. Mit der Herbstsendung wird endlich eine vollständige Pflanze, wie verheissen, erfolgen, und nach dieser dann eine genaue Beschreibung und Classificirung geschehen können*).

Halberstadt, den 1. August 1856.

Dr. A. Lucanus.

*) Der Preis der Panna in gepulvertem Zustande ist für 1 Drachme $2\frac{1}{2}$ Thlr. Apötheker erhalten solche gegen Franco-Baarzah-

Da Herr Dr. Posner in No. 73. der allgem. medic. Zeitung mit Zustimmung der Herren Prof. Koch, Dr. Berg und Apotheker Simon es versucht hat, die *Panna* für eine pharmaceutische Phantasmagorie, für mit unserer *Filix mas* identisch zu erklären, obwohl den Herren nur Bruchstücke der *Panna* vorgelegen haben, so erscheint es um so nothwendiger, die wesentlichen Eigenthümlichkeiten und Verschiedenheiten beider Wurzeln genauer hervorzuheben. Dass die *Panna* der Wurzelstock eines tropischen, aber im Verhältniss zu unserm *Filix mas* fast riesenhaften Farrn ist, fällt in die Augen. Die grössten Wurzelstöcke haben eine Länge von 8—12 Zoll und eine Breite von 2 Zoll und darüber, die Abschnittflächen der Wedelstöcke eine Breite von $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Zoll und darüber, die Wedel müssen mithin sehr stark und von mindestens 4—5 Fuss Länge sein. Die Wedelstiele des *Aspidium Filix* verjüngen sich merklich dicht am Strunke, die älteren Wedelreste sind sehr dunkel und glatt, nur die im Wachsthum begriffenen haben moosartige Spreuschuppen. Bei der *Panna* ist der Wurzelstock, aber auch die alten Wedelreste mit feinen Spreuschuppen dicht, sammetartig besetzt.

An den *Panna*-Wurzeln, die im frischen Zustande in Weingeist gelegt und so aufbewahrt zu uns gekommen sind, bemerkt man röthliche Fäden, die schlangenartig den Strunk durchziehen; an den älteren Theilen des Strunkes durchgehende Löcher, innen schwärzlich gefärbt. Es sind die Fäden der Saugwurzeln, resp. die Reste der abgestorbenen.

Die Abstammung der *Panna* aus dem Kaffernlande ist nachgewiesen durch Dr. Behrens und J. D. Marquard, so wie durch die Vermittler in Cap Towa, und durch die Speditionshäuser Abraham Baradaile in London und Adolph Coqui in Hamburg. Ausser den trocknen und den in Weingeist conservirten Wurzeln sind Proben von

lung mit 20 Proc. Rabatt in Halberstadt vom Dr. Lucanus, in Quedlinburg vom Apotheker Junius.

in Zuckersaft eingekochter *Panna* beigelegt, welche in dieser Form im Mutterlande den Kindern als das beste Wurmmittel gegeben werden soll. Von einer Verheimlichung des Ursprungs der *Panna* kann daher keine Rede sein, und um so weniger, da diese Wurzel in Quedlinburg, Halberstadt und Umgegend seit 3 — 4 Jahren bereits als Mittel gegen den Bandwurm angewendet ist, ein schönes Exemplar sich seit länger als Jahresfrist in der bekannten Droguensammlung in Leipzig befindet, ein kleines auch in der Generalversammlung des norddeutschen Apotheker-Vereins in Getha vorgelegen hat, aber auch ganze Wurzeln von Lucanus in Halberstadt und Junius in Quedlinburg, insbesondere an Apotheker, sehr gern abgegeben werden.

Dass nun Herr Dr. Behrens erst dann mit der Empfehlung der *Panna* hervortrat, als er und andere Aerzte sich durch mehrjährige Anwendung und Erfahrung von der vorzüglichen Wirksamkeit gegen den Bandwurm überzeugt hatten, muss man jedenfalls billigen; überdem ist erst in diesem Sommer eine solche Quantität *Panna* hier angekommen, dass sich dadurch eine allgemeinere Anwendung einleiten liess.

Gegen den Vorwurf des hohen Preises wird sich Herr Dr. Behrens allein vertheidigen, da er und sein Bruder in der Capstadt allein den Ursprungspreis genau kennen.

Der Recepturpreis für eine Dosis von $1\frac{1}{2}$ Drachme nebst Gebrauchsanweisung ist allerdings auf 3 Thlr. festgestellt, doch erhalten Aerzte und Apotheker gegen Vorausbezahlung einen angemessenen Rabatt, der sich nach dem Verhältniss der Bestellung richtet.

Der Kern der Sache ist aber die Wirkung; bewährt sich diese auch anderwärts wie hier, so wird doch Mancher für die kleine Dosis, des bequemerem Einnehmens wegen, gern die höhere Summe aufwenden.

Halberstadt, den 10. October 1856.

Dr. Lucanus.

